

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 13 (1904)

Rubrik: Einkäufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einkäufe.

Prähistorisches, Zeit der Römerherrschaft und der Völkerwanderung.

Steinwerkzeuge aus [dem Pfahlbau bei Greifensee, bestehend aus zwei Nefritbeilen, drei andern Steinbeilen, vier Sägen und einem Schaber von Feuerstein. — Acht] hölzerne Werkzeuge und Geräte aus dem Pfahlbau Estavayer. — Zwei Steinmeissel, Pfriem, Meissel und zwei Spitzen von Hirschhorn aus dem Pfahlbau von Onnens am Neuenburgersee. — Zwei Bronzemeissel, zwei Bronzefingerringe, Amulett und verzierte Nadel von Hirschhorn aus dem Pfahlbau Corcelettes am Neuenburgersee. — Bronzeschwert der 1. Bronzezeit mit verziertem, vollständig erhaltenem Griff, ausgegraben in Port bei Nidau. — Bronzedolch, aus einem gekürzten Schwert hergestellt, ausgegraben in Ägerten bei Biel. — Bronzedepotfund aus dem Birchwalde bei Reitnau, Kt. Aargau, bestehend aus fünf Sichel, drei Lappenbeilen, zwei Lanzen spitzen, schmalen Meissel und kleinem schaberartigem Werkzeug mit Dülle. — Zwei Armspangen, wovon die eine mit Buckeln, und ein Fingerring von Bronze, gefunden im Kanton Bern. — Angeschnittene und teilweise bearbeitete Knochen, Horn- und Geweihstücke, ausgegraben in Windisch.

Römische Bronzepfanne mit verziertem Stiel, auf welchem die Stempelmarke [A C A], ausgegraben im Torfmoor bei Murten. — Kleine römische Viehglocke von Bronze, ausgegraben in Conthey, Kt. Wallis. — Römische Fundgegenstände, ausgegraben in der Breite bei Windisch, bestehend aus Legionsziegeln, Tonplatten, Geschirrf fragmenten in Ton und Terrasigillata, Farbtöpfchen mit roter Farbe, und einer grösseren Anzahl kleiner Bronzeobjekte.

Mittelalter bis zum Schluss des 15. Jahrhunderts.

Geschnitztes, dreisitziges Chorgestühl mit bekrönendem Rankenwerk, um 1500, aus der Kirche von Fällanden, Kt. Zürich. — Altarschrein mit geschnitzten, gemalten und vergoldeten Gruppen der Madonna mit Kind zwischen zwei Engeln, St. Anna selbdritt und St. Christophorus, Ende des 15. Jahrhunderts, aus dem Beinhaus in Naters, Kt. Wallis. — Bemalte, romanische Holzstatue der sitzenden Madonna mit Kind und Inschrift: „Mater Dei memento“, 13. Jahrhundert, von Naters, Kt. Wallis. — Gotische Holzstatue einer sitzenden Madonna mit Kind, 15. Jahrhundert, von Biel, Kt. Wallis. — Holzstatue der Madonna mit Kind, 15. Jahrh., aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Gotische Holzstatue der hl. Katharina, 1. Drittel des 15. Jahrhunderts, aus Chur.

Unterzugbalken von Nussbaumholz mit geschnitzten Profilen und zwei eichene Bohlen mit geschnitztem Masswerk, um 1480, aus dem Hause Strehlgasse 9 in Zürich.

Grosse gotische Truhe mit Rankenwerk in Flachschnitzerei und verziertem Schloss, um 1500, aus der Gegend von Basel. — Gemalte Holzkassette mit runden Medaillons und Eisenbeschläge, 15. Jahrhundert, aus Goms, Kt. Wallis. — Kleine kofferförmige Kassette mit in Reliefschnitt verziertem schwarzem Lederbezug, Ende des 15. Jahrhunderts, aus Basel.

Türeinfassung aus Sandstein mit reicher Profilierung, aus dem Hause „zum Salmen“ in Freiburg. — Gotischer, gelbglasierter Firstziegel mit Krabben, aus der Gegend von Winterthur. — Zwei kleine, gotische Reliefofenkacheln mit Darstellung eines drachenartigen Fabeltieres und eines Ornamentes, Anfang des 15. Jahrhunderts, ausgegraben beim Lindenhof in Zürich.

Gotische Rundscheibe mit Darstellung der Kreuzigung Christi, knieendem Stifter und Wappen, Ende des 15. Jahrhunderts, aus der Kirche in Monte Carasso, Kt. Tessin. (Siehe Abbildung.) — Wappenscheibe des Berner Staatsmanns und Chronisten Thüring Fricker, um 1500.

Goldener Fingerring mit Amethyst, Spuren von Email und Filigranarbeit, Ende des 15. Jahrhunderts, gefunden auf Valeria bei

Sitten. — Bronzenes Kinderarmband mit Niello, karolingisch, ausgebagert im Zürichsee bei Wollishofen.

Eisernes Chorgitter aus der St. Theodulskapelle in Sitten mit Stachelbekrönung und mit graviertem Wappen des Kardinals Matthäus Schinner, Anfang des 16. Jahrhunderts. — Eiserner Sporn mit vierkantigem Stachel, 11. Jahrhundert, ausgegraben im „Weissenfeld“ bei Rafz. — Breites kurzes Hackmesser, ausgegraben in Port bei Nidau. — Klinge eines kleinen Streithammers mit leicht gebogenem Schnabel, gefunden im sog. Winterberggut bei Chur. — Grosses gotisches Messer mit Stellschraube und Hirschhorngriff, ausgegraben bei Kästris, Graubünden. — Kleine eiserne Viehlocke, gefunden am Fusse des Matterhorns, bei Zermatt.

Gotischer gewirkter Teppich mit allegorischer Darstellung der Jagd nach dem in den Schoss der Jungfrau flüchtenden Einhorn, 15. Jahrhundert, Kanton Graubünden. (Siehe Abbildung.)

Bemalte Front einer Tessiner Hochzeitstruhe mit Darstellungen aus dem Leben der Lukretia, 15. Jahrhundert, aus Rovio, Kt. Tessin. — Tafelbild mit Darstellung des Martyriums eines Heiligen, 15. Jahrhundert, aus Rovio, Kt. Tessin. — Drei Fragmente von Tafelbildern, 14. Jahrhundert, aus Biel, Kt. Wallis.

16. Jahrhundert.

Altarschrein mit bemalten und vergoldeten Holzschnitzereien, darstellend die Verkündigung, samt sechs geschnitzten Relieffiguren von Heiligen auf den Altarflügeln und einer gemalten Predella mit dem Schweisstuch Christi, Anfang des 16. Jahrhunderts, aus Seewis, Kt. Graubünden. — Altarschrein mit drei gemalten Holzstatuen, bemalten Flügeln und durchbrochenem Rankenwerk, Anfang des 16. Jahrhunderts, aus der Kapelle „dei Larici“ oberhalb Quinto, Kanton Tessin. — Zwei geschnitzte und bemalte Altarflügel mit Reliefdarstellungen nach der kleinen Passion von Albrecht Dürer, aus einer Kapelle in Boswil, Kt. Aargau. — Bemalte Holzreliefs von einer Predella, Ende des 16. Jahrhunderts, aus Münsterlingen, Kt. Thurgau.

— Geschnitzter und bemalter Palmesel, angeblich aus Diessenhofen. — Bemalte Holzstatue eines auf den Wolken stehenden Christus, von Naters, Kt. Wallis. — Geschnitzte und bemalte Gruppe einer Grablegung Christi mit den klagenden Frauen und Johannes. — Holzstatuette der gekrönten Madonna mit Kind, Ende des 16. Jahrhunderts, aus dem Kanton Luzern. — Zwei Holzstatuetten, Maria und der Engel von einer Verkündigung, aus dem Kloster Eschenbach, Kt. Luzern. — Holzstatue der hl. Anna selbdritt, zu deren Füßen Johannes der Täufer als Kind, Mitte des 16. Jahrhunderts, aus Baden, Kt. Aargau. — Holzstatuette der hl. Anna selbdritt (das Christuskind fehlt), aus Zug. — Bemalte Holzstatue der hl. Elisabeth, aus Baden, Kt. Aargau. — Holzstatue des Evangelisten Johannes, aus Mellingen, Kt. Aargau. — Holzstatue des hl. Georg, den Drachen tötend, aus Stein a/Rh. — Bemalte Holzstatue des hl. Martin zu Pferde, angeblich aus dem Kanton Freiburg. — Bemalte und vergoldete Holzstatue eines hl. Königs, aus der Kirche von Brigels, Graubünden. — Geschnitzte Holzstatue des hl. Sebastian, aus Mellingen, Kt. Aargau. — Holzstatue eines hl. Bischofs, aus Mellingen. — Bemalte Holzstatue des hl. Wolfgang, Anfang des 16. Jahrhunderts, aus der Ostschweiz. — Bemalte und vergoldete Holzstatue eines hl. Bischofs, von Klein Mels. — Holzstatue der hl. Clara, Anfang des 16. Jahrhunderts. — Zwei bemalte Halbfiguren der hl. Dorothea und einer andern Heiligen, als Reliquienbehälter dienend, und eine Holzstatue der hl. Anna selbdritt, aus Würenlos, Kt. Aargau. — Geschnitztes und bemaltes Holzrelief, Fragment einer Taufdarstellung.

Zimmerdecke mit geschnitzten Balken und Friesen, sowie Fragmente von geschnitzten Wandtäfelungen aus dem Hause „zum Salmen“ in Freiburg, ca. 1520. — Zimmer, bestehend aus Kassettendecke mit geschnitzten Hängezierden, Türe samt Türumrahmung mit Flachschnitzerei und Intarsia, vier Doppelfenster mit Gitter, geschnitzten Umrahmungen und den Wappen Capol, Coray, Montalt, Toggenburg und der drei Bünde, und einem Hängekästchen mit Flachschnitzerei, um 1570, samt einem eingelegten Tisch, datiert 1576, aus Ruschein, Kt. Graubünden. — Zimmereinrichtung, bestehend aus reich eingelegter Kassettendecke, Getäfer und Buffet, Ende des 16. Jahrhunderts, aus Villa, Kt. Graubünden. — Fragment



eines flachgeschnitzten Frieses mit Renaissanceornament, von Biel, Kt. Wallis.

Doppeltüriger Schrank mit Intarsia, Wappen und Inschrift: „David Studer von Winckelbach, Elsbeth Studerin von Winckelbach geborne Ruggin von Tanneck 1572“, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Wandschränkchen mit Tapeten als Nachahmung von Intarsien, Ende des 16. Jahrhunderts, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Zweiteiliger Schrank mit den aufgemalten Wappen Blarer von Wartensee und Hallwil 1555, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Kleine kofferförmige Kasette mit schwarzem gepresstem Lederbezug. — Zwölf geschnitzte hölzerne Löffel an hölzernen Ketten und Ring, wovon einer datiert 1581, von Schänis, ursprünglich aus dem Kloster St. Katharinenthal, Kt. Thurgau. — Hölzerner Griff eines Bohrers mit geschnitzter Maske und gotischem Blattwerk, Anfang des 16. Jahrhunderts, aus Basel.

Acht Fragmente von Marmorskulpturen mit Figuren von Christus, der Madonna, der hl. Sebastian und Rochus, und Resten einer Inschrift, datiert 1515, von der Kirche in Arbedo, Kt. Tessin. — Bemaltes steinernes Säulenkapitäl mit den Wappen des Cistercienserordens, des Klosters Wettingen, der Grafen von Rapperswil und des Wettinger Abtes Peter I. (Eichhorn von Wil), 1550 — 1563, aus Würenlos, Kt. Aargau. — Flacher Dachziegel mit eingeritzter Darstellung eines Totentanzes, 1547, Kanton Bern.

Zwölf farbige glasierte Ofenkacheln mit Engelskopf und Ornament, Ende des 16. Jahrhunderts, aus Melligen. — 23 Gebäckmodel und 8 Model für Votivgegenstände, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach.

Wappenscheibe des „Hauptman Jeronymus von Schorno von Schwyz 1590“.

Eherner Mörser mit zwei Marken, aus Zürich.

Schweizerdolch mit vergoldeter Scheide, worauf die Darstellung von Tells Apfelschuss, Mitte des 16. Jahrhunderts. — Hellebarde mit abgeschrägter Beilschneide und Brandstempel auf dem Schaft, Ende des 16. Jahrhunderts.

Grosse gusseiserne Ofenplatte mit Reliefdarstellung zweier Halbfiguren, Ornamenten und Inschrift: „Kein Freid on Gelt“, Mitte

des 16. Jahrhunderts, aus dem Zunfthaus der Schuhmacher am Stalden in Freiburg. — Eiserne Sammelbüchse mit geätzten Ornamenten und Figuren, und dem Wappen des Johanniterhauses Bubikon, dat. 1573. — Eiserner durchbrochener Untersatz mit Rankenwerk, Monogramm J H S und Jahrzahl 1563. — Rundes Waffeisen mit Allianzwapen Escher (vom Luchs) und Meyer von Knonau 1549.

Kelchtüchlein mit Seidenstickerei auf Filet und ein Fragment eines solchen mit gesticktem Blumenmuster auf Stramin, von Biel, Kt. Wallis.

Tafelgemälde von einer Predella, darstellend das von zwei Engeln gehaltene Schweisstuch Christi, angeblich aus St. Gallen. — Tafelgemälde mit Darstellung der Gefangennahme Christi, Mitte des 16. Jahrhunderts, von Biel, Kt. Wallis. — Grosser Scheibenriss mit Darstellung der gefesselten Unschuld, und vieler Wappen, worunter dasjenige von Strassburg, vermutlich Arbeit eines Zürcher Meisters.

17. Jahrhundert.

Geschnitzte Holzgruppe der Pietà; Holzstatuetten des hl. Stephanus, eines Bischofs und der hl. Barbara, aus der Kirche von Würenlos, Kt. Aargau. — Holzstatue des Apostels Jacobus und des hl. Sebastian, um 1700, aus der Kirche von Abtwil bei Muri, Kt. Aargau.

Zwei Säulen von Eichenholz mit geschnitzten Kapitälern, bezeichnet Jacob Wild, 1683, aus der Obermühle in Lenzburg.

Kastenorgel mit Füllungen von durchbrochenem Rankenwerk, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Äbtissinentisch von Nussbaumholz mit Rustikaverzierung, aus dem Refektorium des Klosters St. Scholastika in Rorschach. — Tannene Truhe mit eingelegetem Sternmuster, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Geschnitzte Stabellenlehne mit Bandornament und Wappen de Mont, 1674, aus Villa, Graubünden. — Walliser „Kannenschaft“ mit 10 Kannen und 15 Schüsseln und Platten von Zinn, letztere meist mit Genfer Zinnmarken, aus Visp. — Geschnitztes Brotmesser mit gravierten Eisenteilen, Ende des 17. Jahrhunderts, aus Zürich. — Brotschneidmesser mit geschnitztem Brett, Ende des 17. Jahrh., aus

Horgen. — Geschnitzter eichener Grundhobel, aus Ilanz. — Kleiner Nussknacker mit Kerbschnitzerei, Kt. Bern. — Spinnrad, Kt. Uri.

Zehn grüne Reliefofenkacheln mit Ornament und zehn schüssel-förmige Kacheln von einem gemauerten Ofen bei Appenzell, mit Bezeichnung „Meister Franz Jak. Klam anno 1657“. — Grün-glasiertes Giessfass aus gebranntem Ton in Form eines mit Rosetten und Fruchtgehängen verzierten Häuschens, bezeichnet „H G 1674“, Kt. Bern. — Grünglasiertes Vogelfuttergeschirr aus Ton, aus Zürich. — Grünglasiertes Tintengeschirr aus Ton, mit Spruch: „Wer Gott vertraut und vest auf in bawt, den wirt er nit verlassen 1657 Jahr, 1655, 1656.“, aus Zürich.

Bauernscheibe mit Hellebardier und Frau, Wappen und Inschrift: „Petter Muffert und sin Husfrouw anno 1611.“ — Bauernscheibe mit Hellebardier, Büchschützen und Frau; Inschrift: „Hans von Almen und sin husfraw Barbara an der Furen, Jacob Rot und sin Sun Hans Rot 1632“, Kt. Bern. — Kleines Scherztrinkglas mit Emailmalerei und Spruch: „Drinck mich auss und leg mich nidter, stehe ich auff so vill mich widter und gib mich Deinem negsten widter 1691“.

Eherne Spanischsuppenschüssel mit eingegossenen Wappensiegeln der Grebel und Vögeli von Zürich.

Kleines Messkännchen von Zinn, aus Biel, Kt. Wallis. — Vier runde Gebäckmodel aus Zinn, mit figürlichen Darstellungen, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach.

Förstermass mit Schwert, aus dem Safiental, Graubünden. — Säbel mit Korbgriff, Anfang des 17. Jahrhunderts, aus dem Schanfigg, Graubünden. — Sponton mit gewellter Spitze und graviertem Ornament, von Thalwil. — Kanellierte Standartenstange mit vergoldeter Spitze, aus Liestal. — Ledernes Pulverhorn in Form eines Hüfthorns mit Inschrift, 1610, aus Solothurn.

Fragment eines eisernen Kellerfenstergitters, Appenzell. — Kleiner eiserner Kerzenleuchter, Innerschweiz. — Schmiedeiserner Wandarm mit Rosetten, Flintstahl und Beschlägeteilen, aus Biel, Kt. Wallis. — Viereckiges Waffeisen mit Darstellung des Sündenfalles, Wappen des Hans Meich und Spruch: „Drincken und esen gevalt Got wol, den überflus man sparen sol — Drinck und is nach notdurft

ich erweis, Sag Got Lob Ehr und Breis 1660“, aus Luzern. — Rundes Waffeisen mit Wappen und Inschrift: „Felix Etzweiler und Catharina Blassin 1681“, Ostschweiz. — Viereckiges Waffeisen mit Ornament, D. I. 1690, aus Zürich.

Grüner Wollenteppich mit bunter Blumenstickerei, aus dem Kloster St. Scholastika in Rorschach. — Zwei bunt gewobene Wollenteppiche mit Blumenmuster und geometrischem Ornament, aus Biel, Kt. Walis.

Ölgemälde, Brustbild eines Herrn, bezeichnet auf der Rückseite: „Herrn Perset, Rathsherr in Bern, copiert von Surrer, Bern“. — Brustbild einer Dame mit Pelzhaube und Halskrause, 1666, Bern. — Brustbild einer Dame mit Wappen und Inschrift: „Küngolta Schmidin ward geboren den 25^{ten} Heumonat A^o 1630, ihres Alters 48 Jahr A^o 1678 gemahlt durch Conrad Majer“. — Dito: „Fr. Anna Äscher ihres Alters 52 in 1660 Jahr“ (Escher v. Luchs), gemalt von Hans Jacob Hess (?). — Kupferstich von Martin Martini, 1609, mit Darstellung der Schlacht bei Murten. — Zwei Kupferstiche nach Le Brun von Sim. Le Clerc und Dupuis le jeune auf die Erneuerung des Bündnisses zwischen Frankreich und der Schweiz, 1663.

18. Jahrhundert.

Holzmodell des Kirchturmhelms von Zollikon samt eingerahmtem Auf- und Grundriss.

Bemalte Kinderbettstatt mit Gittertüren, aus dem Toggenburg. — Bemalte tannene Truhe, bezeichnet: „Barbara Tschannin 1756“, Bern. — Zwei Fauteuils und vier Lehnstühle mit reich gestickten Polsterüberzügen samt einem Fusskissen; die Stickerei ist ausgeführt von Frau Archidiakonus Rudolf Cramer in Zürich, geb. Anna Margareta von Orelli 1749, † 1800. — Stabellle mit geschnitzter Lehne, Anfang des 18. Jahrhunderts. — Geschnitzte Stabellenlehne mit Blattwerk und Monogramm Mariae, Anfang des 18. Jahrh., Kt. Aargau.

Geschnitzter und bemalter Schlitten, von Herisau. — Grosse Feuerspritze mit geschnitzten und bemalten Hebeln, messingener

Druckpumpe und Windlaterne, bezeichnet: „Gemeinde Andwil 1795“ — „Franz Xaver Suter und Sohn in Appenzell 1795“. — Hölzerne Milchtanse mit eingelegtem Ornament, bezeichnet: „C. T. 1785“, Bern. — Feldflasche in Form eines Fässchens mit Henkel, mit Inschriften: „Landtrichter Hans Heinrich Nägeli auf Kilchberg 1785“, und „Dies Fäschen halt zwei Mas und ein Schopen 1785“, Kt. Zürich. — Weidenhobel für Korbflechter mit Kerbschnittverzierung, von Grüningen, Kt. Zürich. — Hölzerner dreikantiger Ellstab mit Kerbschnitzerei, bezeichnet: „Catrinna Sygentaller 1758“, aus dem Emmental. — Schuhmachermass von Buchsbaumholz mit Auszug und Greifbacken in Form eines Schuhs, bez.: „B. S. 1758“, aus dem Schanfigg, Graubünden. — Kleiner rot und schwarz bemalter Hobel mit Messingbeschlag und Hohleisen, bez.: „J. V. 1784“, aus Bern. — Kleine Flachsheckel, bez.: „C. R. 1755“, Kt. Bern. — Hölzerner Walzkuchenmodel mit religiösen Emblemen, bez.: „B. H. B.“, Thurgau. — Hölzerner Druckmodel mit Blumenmuster, Anfang des 18. Jahrhunderts, Graubünden.

Rest eines Ofens mit violett gemalten Landschaften und Spruch: „Der Todt mäht ab, bringt dich in Grab“, Lausanne. — Dreizehn blau bemalte Ofenkacheln mit Ansichten und Ornament, Baden, Kt. Aargau. — Blau bemalte Ofenkachel mit Wappen Horner von Zürich, 1785.

Zwei Apotheker-Töpfe von Lenzburger Fayence mit Blumenmalerei. — Tessiner Majolikaplatte mit farbigem Wappen. — Sechszehn Platten und Schüsseln von Langnauer Fayence mit Malerei und Sprüchen: „Aus der Erden mit Verstand macht der Hafner aller hand, sein Arbeit ist nur von Erden, darum kan er kein Herr nicht werden, 1778“, „Bim claren Wäter gibt einmal ein Donerclapf, hördt man überall hoch im Luft in Europa auf dem Bus und Bättag in 1777 Jar, ein Mönch gedenk daran, was daruff verfolgen kan 1778“, „In diner Juget solt du dich zur arbeit halten fleisenglich, harnach gar schwär die arbeit ist, wan du zum alter komen bist 1780“, „Der sägen Gottes machet reich wo Milch und Honig flieset, fleisch und Kühle sind gute Speis, das kan man wohl geniesen 1781“, „Regier Du mich Herr Jesu Christ, dass ich mich auf dein Zukunft rüst, lasse mich auch zur Rechten stehn und in Dein Himmelreich eingehn 1783, Christina Äschlimann“, „Schlechte Rüter

die nicht klepfen, sure Jumpfren die nicht schwezen, alte Pfärt die nicht springen, wär hat Lust zu solchen Dingen 1784“ (im Grunde ein Reiter mit Gerte auf einem Schwein), „Die Bloten ist von Leim gemacht, wan sie schon bricht, der Hafner lacht, Langnau den 25. Christmonat 1787“, „O Herr lass doch komen den Segen Gottes in dieses Haus, schreib sey alle in das Buch der Fromen, wo under der Zal des Lebens sind 1789“, „Wan einer sagen kan, er habe allen Lüten recht gedan, so bätte dies, lieb Herren erlas mich diese Kunst auch leren 1790“, „Es ist mancher am Gricht, es ist mancher am Rat, es wär im vil besser, sein Leib lag im Grab 1800“ etc. — Satz von graublau glasiertem Fayencegeschirr, bestehend aus vier Henkelkrügen, fünf Schüsseln und sieben Platten, teilweise auf dem Boden numeriert und mit ursprünglichen Preisnotierungen, Zürich.

Grisaille-Glasgemälde mit Wappen und Inschrift: „Jo. Ludwig Balthasar Freyherr von Roll zu Emmenholtz, der Zeit Obervogt zu Bechburg anno 1703“, Kt. Solothurn. — Zuckerdose von farbig marmoriertem Milchglas, wahrscheinlich Fabrikat von Flühli. — Zwei gläserne Kindersaugflaschen mit geschliffenen Verzierungen, aus Zürich.

Kupfervergoldete Monstranz mit silbernen Applikationen, ursprünglich aus dem Kloster Magdenau, Kt. St. Gallen. — Ovale silbervergoldete Messgewandplakette mit graviertem Wappen des Abtes Gerold II. (Maier von Luzern) in Muri, 1776. — Silbernes Chrismatorium (Ölgefäss), bezeichnet D. J. — Silbervergoldeter Einband eines Zürcher Kirchenbuches in durchbrochener und gravierter Arbeit, Stil Louis XIV., bezeichnet „Anna Siferig“, Anfang d. 18. Jahrh. — Kirchenbucheinband von Schildkrot mit silbervergoldeter Montierung, Anfang d. 18. Jahrh. — Silbergetriebener Schild für einen Luzerner Postbeamten, Ende d. 18. Jahrh. — Essbesteck mit silberbeschlagenen Beingriffen, aus Zürich.

Kleine eherne Viehglocke, Kt. Zürich. — Gemalter kupferner „Ehrenschild eines ehrsamen Handwercks der Mülleren in Zürich 1770“. — Messingene ringförmige Taschensonnenuhr, aus Zug. — Durchbrochener Messingschild für einen Berner „Wegknecht“. — Graviertes und durchbrochener Messingbalken einer Wage, Stil Régence, aus Zug. — Messingener Siegelstempel der „Peruquiers de Zurich“.

Zinnkanne mit Meister- und Beschaumarke von Neuenburg 1717, Schützenpreis von Bern und Freiburg. — Ein Paar Zinn-Messkännchen mit profilierten Ausgüssen und Henkeln, von Muri. — Abendmahlskanne aus Zinn mit Figur des Lammes auf dem Deckel. — Flacher Zinnteller mit graviertem Wappen Vonwiller von St. Gallen, Arbeit des H. Hiller, 1724.

Sicherheitsschloss, datiert 1711, Uznach. — Vorhängeschloss mit Stöpselschlüssel, Thurgau. — Pfannenknecht mit durchbrochenem Teller und gedrehten Stangen, Zug.

Klinge eines langen Reitersäbels aus einem französ. Schweizerregiment mit graviertem Wappen und Devise „Vive le Roy“. — Zürcher Degen mit facettiertem Stahlgriff. — Zürcher Offiziersdegen mit Messinggriff und gebläuter Klinge. — Ein Paar Pistolen mit silbereingelegtem Lauf und gravierter Messinggarnitur, bezeichnet: „C. Obermann in Zürich.“

Uniformmütze eines Mitgliedes des Pörtler-Kollegiums in Zürich. — Grasbogenhut mit weissem Federbusch und silbernen Tressen, aus dem Besitz des Hrn. Grand d'Hauteville, Kt. Waadt. — Dreispitz-Militärhut, Bern. — Rotlederne Patrontasche mit Applikation, Schanfigg, aus dem Graubünden. — Pferdekummet mit Lederbesatz, auf welchem gepresste Doppeladler, Kt. Aargau. — Pferdezaum mit messinggetriebenen Rosetten, aus dem Schanfigg, Graubünden.

Jüdisches Osterhandtuch von Leinen mit reicher bunter Wollenstickerei, aus Lengnau, Kt. Aargau.

Herrenspazierstock mit Einsteckdegen und silbernem Knauf, Zürich. — Zwei kleine Schäppeli mit Metallblumen, Goms, Kt. Wallis. — Drei Zürcher Spitzenhauben. — Ein Paar braunlederne Damenschuhe mit bunter Seidenstickerei, Engadin.

Ein Paar in Wachs modellierte Miniaturporträte eines Herrn und einer Dame mit Bekleidung in Seide, Ende d. 18. Jahrh., aus Lenzburg. — In Wachs modelliertes Medaillonporträt des Pfarrers J. C. Lavater 1775, Zürich. — Ölgemälde, Porträt von Oberst Landolt von Zürich, gemalt von C. Bachmann 1797. — Kleines Ölgemälde, Porträt des „Wilhelm Emanuel Dittlinger, Haffner und Bremgartner, alt 40 Jahr 1758“. — Zwei auf tannene Bretter gemalte und ausgeschnittene Trachtenbilder eines Herrn und einer Dame, von Obermeilen. — Zwei Kupferstiche von Ch. de Mechel nach G. Locher

in Freiburg, darstellend Michel Schüppach und Marie Flückiger, 1775. — Musterbuch für bunten Stoffdruck, von Frauenfeld. — Drei Gesellenbriefe mit Ansichten von Aarau 1792, Lenzburg 1789 und Zürich.

19. Jahrhundert.

Reich ausgestattete Puppenküche, ursprünglich in Zollikoferschem Familienbesitz, 1. Hälfte d. 19. Jahrh.

Silbergetriebener Weibelschild des Kreisgerichtes Uster.

Kupferner Postschild mit dem Wappen des Kantons Waadt bemalt. — Satz von neun BronzeGewichten mit Berner Wappen in Relief und Bezeichnung: „Anno Domini 1824 C. T. Rohr“.

Zinnerne Apothekermass in Form eines konischen Bechers mit Henkel, Zürich.

Petschaft mit Wappen Finsler, Zürich.

Kavallerie-Säbel mit Messingkorb und schwarzer Lederscheide, Empire, Bern. — Kleiner Säbel mit Messinggriff und Lederscheide, Freiamt.

Uniformfrack für einen Zürcher Kadettenoffizier mit silbergesticktem Kragen, ca. 1830. — Policemütze für einen Zürcher Chevauxleger mit Goldtresse, 1820—30. — Hoher Nebelspalter mit silberner Tresse, Bern.

Stücke zu einer Frauentracht aus dem Lötschental, Wallis, bestehend aus Hemd, Leinengöller, Filzhut und seidenem Foulard. — Grosser flacher Korb für einen Trachtenhut, Zürich.

Aquarell, eine Freiämterin darstellend, gemalt von David Egli von Wald, Kt. Zürich. — Handzeichnung von Kottmann mit der Unterschrift: „Verwaltungsrath des 7^{ten} Garderegiments Infanterie (erstes der Schweizer) in Frankreich in seinen verschiedenen Uniformen. H. Obst. Lt. Kottmann hat jene der Julitage, wo er einen Sporn in den Barrikaden verlor, versammelt in Orleans nach dessen Auflösung, um die Rechnung zu schliessen.“

Übersicht über die Vermehrung der Sammlungen
durch Geschenke und Ankäufe.

	Geschenke	Ankäufe
Prähistorisches, Römisches und Funde der Völker- wanderungszeit	5 Serien und 69 Einzelobjekte	ca. 100 Einzelobjekte
Kirchliches, Altäre und Holzstatuen	—	40
Einzelne Bauteile, Zimmer- decken und Täfelungen	8	10
Möbel, Geräte und Werkzeuge	26	43
Steinskulpturen	4	10
Ziegel und Ofenkacheln, Öfen . 4 Serien u.	15	62
Porzellan und Fayence	50	38
Glasgemälde	1	6
Gläser	15	4
Erzeugnisse in Edelmetall	9	9
Bronze, Kupfer, Messing	5	11
Zinn	7	37
Eisen	11	15
Waffen	25	19
Uniformen	19	8
Textilien und Nadelarbeiten	8	7
Trachten und Spielzeug	17	12
Kleine Skulpturen	6	3
Gemälde	24	26
Siegel	2 Sammlungen	—
Münzen und Medaillen	40	33

Von den oben angeführten Erwerbungen gehören die meisten als Vorkäufe noch dem Jahre 1903 an, während aus dem gleichen Grunde ein beträchtlicher Teil der im Laufe des Berichtsjahres gemachten hier nicht aufgezählt werden kann. Das Verzeichnis gibt daher kein richtiges Bild von dem Zuwachs der Sammlungen während des Jahres 1904, und es wird dies auch für die Zukunft noch so lange nicht der Fall sein, als im Verlaufe des Budget-Jahres schon auf den Kredit des nächsten gegriffen werden muss.

Auf dem Gebiete des schweizerischen Antiquitätenhandels hat sich in letzter Zeit keine bedeutende Veränderung vollzogen. Dass sich für die Kleinhändler der Antiquitätenaufkauf nicht mehr lohnt, haben wir schon früher erwähnt; sie sind darum seltene Gäste im

Museum geworden. Dafür hat nun die Periode der Auktionen begonnen, auf denen allmählich diejenigen Bestände zum Verkauf gelangen, welche seinerzeit von grössern oder kleinern Privatsammlern angelegt wurden. Da deren Zahl nie eine grosse war, so wird damit in verhältnismässig kurzer Zeit aufgeräumt sein. Als Vermittler derartiger Geschäfte veranstalteten die Antiquare Messikommer u. Meyer im Jahre 1904 drei Auktionen in Zürich.

Den Anfang machte die Glasgemäldesammlung des verstorbenen Barons de Trétaigne in Paris. Nach den Mitteilungen von Hrn. Dr. Angst hatte der Baron die Sammlung in den dreissiger Jahren des verflossenen Jahrhunderts anlässlich seines Aufenthaltes in Freiburg in der Schweiz angelegt. Später schmückte sie fast sämtliche Fenster eines Landhauses auf dem Montmartre, welches von dessen Witwe bewohnt wurde. Hier lernte sie Hr. Dr. Angst im Jahre 1897 kennen. Da das Quartier, in welchem die Besitzung der Baronin lag, abgebrochen werden sollte, stand sie damals mit dem Gemeinderat von Paris in Unterhandlungen bezüglich der Abtretung ihrer Liegenschaft, was ihr den Verkauf der Sammlung nahelegte. Infolge des hohen Preises zerschlugen sich jedoch die Verhandlungen; später setzte die Baronin diese Sammlung in ihrem neuen Heim, einem kleinen Hotel in der rue Belle-Chasse, nur zum kleinen Teile in die Fenster ein, während der übrige magaziniert blieb. Neue Unterhandlungen mit der Besitzerin im Jahre 1902 führten zu keinem Resultate, da der für die ganze Kollektion geforderte Preis von 100,000 Fr. als ein weit übersetzter bezeichnet werden musste und sie auf eine Auswahl nicht eintrat. Sogar ein Gesuch um die Erlaubnis zur Anfertigung eines beschreibenden Verzeichnisses wurde abgeschlagen. Inzwischen hatten auch andere schweizerische Liebhaber von dieser Sammlung Kenntnis erhalten und versuchten ihrerseits, sie zu erwerben. Da aber die Baronin auch ihnen gegenüber auf ihrer Forderung von 100,000 Fr. verharrte, kam es zu keinem Kaufabschlusse. Später gelang es dann Hrn. Dr. H. Angst, den Bundesrat für die Sammlung zu interessieren, weshalb deren Erwerbung für das Landesmuseum aufs neue versucht wurde. Zunächst beauftragte die Landesmuseumskommission an Stelle des durch Krankheit verhinderten Direktors die HH. Dr. Zeller-Werdmüller und Vizedirektor Dr. Lehmann mit der Anfertigung eines ge-

nauen Kataloges. Dabei stellte sich heraus, dass die Sammlung 130 Stücke schweizerischen Ursprungs enthielt, und zwar im ungefähren Schätzungswerte von 53,000 Fr.; doch bildeten mittelhute und sogar geringe, worunter viele verflickte und stark beschädigte, den Hauptbestand. Besonders zahlreich waren die Bauernscheiben vertreten, und unter diesen namentlich wieder solche aus dem Toggenburg und dem Kanton Freiburg. Unter solchen Umständen erwies sich deren Erwerbung für das Landesmuseum nur unter gewissen Voraussetzungen als wünschenswert. Als Ergänzung der eigenen Sammlung konnten höchstens 15 bis 20 Stück in Betracht kommen, die übrigen aber hätten zweifellos an den kantonalen Museen dankbare Abnehmer gefunden. Leider zerschlugen sich auch dieses Mal die Kaufsunterhandlungen wieder an dem hohen Preise. Dagegen ging die Sammlung später, durch Vermittlung des Zürcher Antiquars H. Messikommer in den Besitz eines schweizerischen Liebhabers über, worauf sie am 2. und 3. Mai 1904 in Zürich zur Versteigerung gelangte. Die Preise, welche schon von Anfang an für ganz mittelmässige, ja geringe Ware bezahlt wurden, erreichten eine solche Höhe, dass die Vertreter des Landesmuseums es nicht im Interesse der Anstalt erachteten, sich à tout prix an der Auktion zu beteiligen, um so weniger, als der Eigentümer gerade die besten Stücke für sich zurückzog. Infolgedessen gelangte denn auch nicht eines dieser Glasgemälde in den Besitz des Landesmuseums; dagegen bot sich einigen kantonalen Museen Gelegenheit zur Erwerbung von Scheiben, welche für sie namentlich auch ein historisches Interesse boten, allerdings zu recht hohen Preisen. Eine Genugtuung für unser Land liegt immerhin darin, dass diese, einst der Schweiz entfremdeten Kunstwerke nun zum weitaus grössten Teile wieder ihren Weg nach der alten Heimat zurückgefunden haben. — Der Katalog, welcher seinerzeit von den HH. Zeller und Lehmann in Paris aufgenommen und von letzterem ausgearbeitet worden war, fand anlässlich dieser Auktion eine nachträgliche Verwendung, indem der Auktionator für die Erlaubnis zur Benutzung desselben dem Museum eine entsprechende Geld-Entschädigung verabfolgte, und ausserdem gestattete, die sämtlichen Scheiben zu photographieren. Dass durch Überlassung einer Anzahl dieser Photographien zur Illustrierung des

Auktions-Kataloges dem Museum eine ansehnliche Einnahme erwuchs, haben wir andernorts bereits gemeldet. Schliesslich schenkte ein schweizerischer Sammler unserem Institute auch noch den Betrag von 250 Fr. als Erkenntlichkeit dafür, dass der Direktor ihm einige Stücke erworben hatte. Durch diese Einnahmen wurden die durch die frühern Kaufsunterhandlungen erwachsenen Kosten nahezu gedeckt, und es hat sich überdies das Landesmuseum wenigstens den wissenschaftlichen Besitz dieser Sammlung für alle Zeiten gesichert.

Die zweite Auktion fand am 17. und 18. Oktober statt. Sie enthielt im wesentlichen die Privatsammlung des verstorbenen Malers Metzger in Weinfelden, die sich namentlich aus ostschweizerischen Altertümern zusammensetzte, wie sie in der Umgebung des Wirkungskreises dieses Sammlers aufgetrieben werden konnten. Es handelte sich demnach um eine ähnliche Kollektion, wie die seinerzeit vom Landesmuseum erworbene und teilweise wieder verauktionierte Sammlung des Badener Malers J. Steimer, nur dass ersterer mit Bezug auf die Qualität der Mehrzahl der Objekte bei weitem nicht dieselbe Bedeutung zukam. Für das Landesmuseum hatte nur eine beschränkte Zahl von Gegenständen ein Interesse, welche dann in Abwesenheit des Direktors durch das gütige Entgegenkommen von Hrn. Dr. Angst als Vertreter an der Auktion zum Gesamtpreise von 950 Fr. erworben werden konnten.

Grösseres Interesse bot die dritte Auktion, deren wertvollster Bestand in einer Kollektion spätgotischer Möbel aus dem Kanton Graubünden bestand. Sie wurde in den Tagen vom 5. und 6. Dezember abgehalten und versammelte ein recht kaufflustiges Publikum. Da auch hier die Preise für die guten und interessanten Stücke von Anfang an sehr in die Höhe gingen, so handelte es sich für die Direktion des Landesmuseums um die grundsätzliche Frage, ob sie bei dieser letzten grössern Gelegenheit zum Ankaufe gotischer Möbel die besten Stücke ins Ausland wandern lassen, oder aber, selbst unter schweren Bedingungen, für die eigenen Sammlungen erwerben wolle. Sie entschloss sich für das letztere und wird dies nicht zu bereuen haben, da dadurch die bisherige Kollektion interessanter alter Möbel einen so wertvollen Zuwachs erhielt, dass unserem Institute sein Vorrang darin gesichert bleibt. Wie sehr auch auf dem deutschen Altertumsmarkte diese anspruchslosen, zuweilen

geradezu roh gearbeiteten Bauernmöbel gewürdigt werden, zeigten die hohen Preise, welche ein Münchner Grosshändler von Anfang an dafür anlegte, und die dann für die ganze Preislage der Auktion ihren für die Liebhaber nachteiligen Einfluss ausübten. Da es sich bei diesem Anlasse um ein für unsere Kulturgeschichte wirklich wertvolles und interessantes Material handelte, das dem Lande, wenn möglich, in seinen besten Typen erhalten werden sollte, so unterliess der Direktor nicht, die Leiter der grösseren schweizerischen Sammlungen auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen. Es stellten sich denn auch die Vertreter der Museen von Genf, Freiburg, Neuenburg, Solothurn, Bern, Basel, St. Gallen und Chur ein. Leider reichten nicht bei allen die ihnen zur Verfügung stehenden Kredite aus, um die geplanten Erwerbungen machen zu können. Auffallend ist, dass man von bündnerischer Seite keine grösseren Anstrengungen zur Erwerbung wenigstens eines Teiles dieses echt nationalen und für das Land so charakteristischen Mobiliars machte.

Im Auslande beteiligte sich das Landesmuseum an der Auktion der Kunstsammlung des verstorbenen Geheimrates J. v. Hefner-Alteneck in München. Leider war es infolge der enormen Preise, welche für die guten Stücke bezahlt wurden, nicht möglich, gegen ein Konsortium von Antiquitätenhändlern aufzukommen. Dagegen besuchte das Museum die Auktion Bourgeois in Köln nicht, namentlich in Anbetracht seiner finanziellen Lage, welche ihm zurzeit grössere Erwerbungen nicht gestattete. Da über die Resultate dieser beiden Auktionen sowohl die Tagesblätter, als die Fachzeitschriften einlässlich berichteten, können wir an dieser Stelle darauf um so eher verzichten.

Im allgemeinen muss gesagt werden, dass diese Auktionen für die Erwerbung von Antiquitäten aus erster Hand einen nachteiligen Einfluss ausüben. Denn seit die unsinnigen Summen, welche für einzelne hervorragende Stücke bezahlt wurden, ihre Verbreitung bis in die kleinsten Lokalblätter gefunden haben, ist in den Köpfen vieler Besitzer von Altertümern eine arge Verwirrung entstanden, indem sie den Wert ihres oft recht unbedeutenden Besitzes an diesen Beträgen messen. Dazu kommt noch, dass die Märe von den reichen Amerikanern, welche nach Europa und damit natürlich auch nach

der Schweiz kommen, um Altertümer zu enormen Preisen anzukaufen, selbst in den Köpfen der Bauern zu spuken anfängt. Infolgedessen hört man in den abgelegensten Dörfern bei Kaufsunterhandlungen gar nicht mehr selten die Bemerkung: „Wir warten lieber, bis die reichen Amerikaner kommen, die zahlen ganz andere Preise.“ Hoffentlich wird man es in nicht allzuferner Zeit auch in diesen Kreisen wieder inne werden, dass derartige Sensationsberichte für unsern einheimischen Altertumshandel, sofern es sich nicht um einzelne kunstvolle Silberarbeiten handelt, nicht massgebend sind. Ebenso sollte man nicht ausser acht lassen, dass Auktionen stets grosse Unkosten verursachen, nach deren Abzug sich der erzielte Erlös für die Besitzer gewöhnlich auf die normalen Preise reduziert. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass, wenn auch der Kleinhandel in Altertümern für die Auftreiber und kleinen Antiquare als unrentabel zurückgegangen ist, die direkten Angebote von Altertümern gegenüber früher nicht nachgelassen haben, und nicht nur die Mittel des schweizerischen Landesmuseums, sondern die aller schweizerischen Altertumssammlungen zusammen kaum ausreichen würden, um auch nur die besseren Objekte zu kaufen. Es liegt darum für unsere schweizerischen Museumsleitungen noch kein Grund vor, auf die übertriebenen Ideen, welche manche Besitzer von dem Werte ihrer Antiquitäten haben, einzutreten. Denn wenn unter besondern Verhältnissen für hervorragende Stücke in der Tat auch bei uns sehr gute Preise bezahlt werden müssen, so ist damit durchaus nicht gesagt, dass jedes wirkliche oder vermeintliche Altertum einen hohen Geldwert repräsentiere, und man darf darum in solchen Fällen ganz ruhig zuwarten, bis die Besitzer eines Bessern belehrt worden sind.

Schliesslich erachten wir es noch als unsere angenehme Pflicht, *Herrn Dr. H. Angst* für den unermüdlichen Eifer, womit er bestrebt war, die Direktion bei ihren Erwerbungen zu unterstützen, den verbindlichsten Dank auszusprechen, ebenso wie auch *Herrn Dr. J. Heierli*, der uns für die Äufnung der prähistorischen Sammlung wie bisher seine wertvollen Kenntnisse zur Verfügung stellte.

